



Max Heinzer vermochte das frühe Out auch nicht zu verhindern. Foto: (Keystone)

Ein Prestigesieg, kein Podest

Fechten Die Schweizer wurden am GP Bern Fünfte, wollten als Weltmeister aber mehr.

Gestoppt beim Saisonstart im Viertelfinal – als Team-Weltmeister hatten sich die Schweizer vom Heimauftritt mehr erhofft. Doch gegen den Olympiazweiten Italien zogen Max Heinzer, Benjamin Steffen, Lucas Malcotti und Michele Niggeler mit 31:45 den Kürzeren.

Einigermassen zufrieden stimmte der Abschluss des Turnieres dennoch: In der Klassierungsrunde um den 5. Platz traf der Weltmeister auf den Olympiasieger, und die Schweizer bezwangen – wie schon an der WM – die Franzosen 45:39. Mit diesem zweiten Coup in Folge dürften die Einheimischen den

grossen Respekt vor dem unbezwingbar scheinenden Gegner ein wenig abgelegt haben. Vor dem Viertelfinal-Gefecht gegen Italien war das Team von Trainer Didier Ollagnon mit Siegen gegen Finnland und Venezuela sicher in den Wettkampf gestartet. Dann allerdings geriet der Auftritt ins Stocken: Gegen Italien lagen die Schweizer früh mit sieben Treffern zurück und schafften die Wende nicht mehr. Heinzer brachte das Schweizer Team zwar gegen den ehemaligen Einzel-Weltmeister Paolo Pizzo wieder bis auf zwei Treffer heran (19:21). Doch die Italiener zogen danach wieder davon. In

der Klassierungsrunde resultierte erst ein lockerer Sieg über die USA, ehe die Schweizer auch Frankreich bezwangen.

Ollagnons Erkenntnisse

Heinzer zog einen Vergleich zur Niederlage gegen Italien im Olympia-Viertelfinal von Rio 2016, «nur kamen wir diesmal noch auf zwei Treffer heran. Doch es muss eben alles stimmen, um ein starkes Italien zu schlagen.» Mit einem guten Start wäre mehr möglich gewesen, so Heinzer weiter. Ollagnon monierte den mangelhaften offensiven Aufbau in diesem K.-o.-Gefecht. «Doch ich habe neue Er-

kenntnisse gewonnen, und damit werden wir bis zum nächsten Weltcup von Mitte Januar in Heidenheim arbeiten», sagte der Franzose.

Mit dem GP Bern wurde der Countdown für die im April beginnende und ein Jahr dauernde Olympiaqualifikation eingeläutet. Per April 2020 müssen die Schweizer im Bereich der Top 6 der Welt klassiert sein, um die Qualifikation für Tokio zu schaffen. Würde sich das Team qualifizieren, verfügte die Schweiz in Japan automatisch auch über drei Startplätze im Einzel. Vor Bern war die Schweiz die Nummer 4 der Welt. (mos/sda)

Saubers schnelle Derniere

Formel 1 Der Hinwiler Rennstall holte sich im letzten Saisonrennen zum 14. Mal WM-Punkte: Charles Leclerc wurde im GP von Abu Dhabi Siebter.

Sauber kann mit dieser Saison sehr zufrieden sein. Von allen zehn Rennställen machten die Zürcher Oberländer die meisten Fortschritte. Vor einem Jahr war Sauber noch Letzter mit 5 Zählern gewesen. Jetzt schaute mit 48 Punkten der achte Teamrang heraus. Am 21. GP der Saison in Abu Dhabi erkämpfte sich Charles Leclerc Platz 7. Teamkollege Marcus Ericsson schied in seinem 80. und letzten Einsatz für Sauber mit einem technischen Defekt aus. Die sechs WM-Punkte des 21-jährigen Monegasen reichten aber nicht, um in der Konstrukteure-Wertung Racing Point Force India-Mercedes zu überholen. Das britische Team behauptete Rang 7 mit 52 zu 48



Charles Leclerc sammelte fast im Alleingang die Punkte für Sauber: 39 von 48. Foto: Joe Portlock (Imago)

und unterhielt sich lange mit Leclerc. Dieser ist der erste Fahrer seit 48 Jahren, der in seiner

ausgegeben: «Rang 6 in der Teamwertung.» Die neuen Fahrer Antonio Giovinazzi und Kimi

begrenzung landete. Hülkenberg blieb aber unverletzt. Am Ende bejubelte der fünffache Weltmeister Lewis Hamilton seinen 73. Sieg – 2,5 Sekunden vor Sebastian Vettel und 12,7 Sekunden vor Max Verstappen. Hamilton verbesserte damit einen nächsten Rekord. Als Erster schaffte er seit Einführung der neuen Punkteregel in einer Saison mehr als 400 Zähler. Der 33-Jährige fuhr trotz eines Ausfalls in Österreich 408 Punkte heraus, im Schnitt über 19. Andere Rekorde von Michael Schumacher (91 GP-Siege, 7 WM-Titel) liegen in Reichweite: An Siegen fehlen deren 18, an Titeln 2. Und Hamiltons Vertrag mit Mercedes läuft noch mindestens zwei Jahre mit mindestens

Die entscheidende Partie verloren

Curling Die Schweizerinnen siegten in Schweden – bis zum EM-Final gegen Schweden.

Es kommt selten vor, dass das Team mit der besten Bilanz nicht auch den Titel holt. Im Fall des Aarauer Frauenteam an der Curling-EM war es aber so. Melanie Barbezat, Esther Neuenchwander, Skip Silvana Tirinzoni und Alina Pätz hatten die Round Robin ohne Niederlage hinter sich gebracht und auch den Halbfinal gegen Deutschland für sich entschieden.

Ihre beeindruckende Schlussbilanz lautet 10:1, die Olympiasiegerinnen und Ersten der Weltranglisten aus Schweden allerdings holten mit 9:2 Siegen den Titel – sie gewannen den Final 5:4.

Der in der ersten Phase defensiv geführte Final verlief sehr ausgeglichen. Beide Teams konnten mit dem Vorteil des letz-

ten Steins lange Zeit nur einen Punkt notieren, sodass die Siegerinnen der Round Robin mit dem Steinvorteil in der entscheidenden Partie gestarteten. Schweizerinnen waren aber nicht bevorteilt. Allerdings gaben beide Equipen die Chance auf einen Sieg oder andere Chance auf einen Zweier-, vielleicht gar auf einen Dreierhaus.

Das fatale Zweierhaus

Schwedens Skip und Nummer 1 Anna Hasselborg stellte die Schweizerinnen mit ihrer verdeckten vorletzten Steinschleuse vor dem Final 10. End vor eine schwierige Aufgabe. Alina Pätz' Promoveilung missriet, sodass Hasselborg ein freies Haus für einen entscheidenden Zweier vorlegte. Es war das einzige Zweierhaus im ganzen Match. (sda)

Elias Ambühl beendet Laufbahn

Ski Freestyle Der Schweizer Freestyle-Skifahrer Elias Ambühl hört per sofort auf. Dies gab der 26-jährige Slopestyle- und Big-Air-Spezialist in der Sendung «Sportpanorama» bekannt. Der Bündner leistete für die hiesige Freeski-Szene Pionierarbeit. Die grössten Erfolge feierte Ambühl in der Disziplin Big Air, in der er an den X-Games vier Mal Bronze gewann. Seinen einzigen Weltcup-Sieg im November 2017 holte Ambühl im Big Air. Dazwischen wurde er von Knieverletzungen zurückgeworfen.

Im Februar 2017 sorgte er in der Schweiz mit einem Weltrekord für Aufsehen, als er mit 131 km/h über den Berg hinunter fuhr. Ambühl, der Anfang 2019 zum ersten Mal Vater wird, will sich nun anderen Projekten widmen. Mit seiner Frau führt er unter anderem eine Bar in Tschoppina. Zudem will der Hobby-Helikopterpilot die Berufslizenz erlangen, um künftig als Transport-Pilot arbeiten zu können. Der Freeski-Szene bleibt Ambühl erhalten als Experte beim Schweizer Fernsehen. (sda)

Caruana fürchtet das Stechen nicht

Schach Magnus Carlens Coolness ist weg. Nach seiner letzten Schwarzpartie gestand er, dass er richtig Angst hatte zu verlieren. Dabei war er selbst die längste Zeit am Drücker. Vielleicht ist Angst der Grund, warum der Norweger in seiner letzten Weisspartie nicht ernstlich versuchte, den Gleichstand zu brechen. Warum er statt eines Königsangriffs Abtauschaktionen startete. Vielleicht will er auch seinen Herausforderer Fabiano Caruana in Sicherheit wiegen und hat seine beste Vorbereitung für ein immer wahrscheinlicheres Stechen aufgespart. Das glaubt sein voriger WM-Gegner Sergei Karjakin.

In der letzten langen Partie mit Weiss dürfte Caruana an die-

sem Montag mehr versuchen. Zuletzt Carlsen. Endet auf ein Remis, folgen am Mittwoch 25-Minuten-Partien. Stechen weiter gleich, wird Blitzschach gespielt.

So weit kam es bei den Männern noch nie, wohl aber bei den Frauen-WM am Freitag. Ein trauriges Ende stellte Karjakin. Lahno einzügig die Dame Caruana bleibt Weltmeister. Carlsen gewann seit 2008 die WM, Weltcup oder Einzelturniere – alle seine Stechpartien führt alle Weltranglisten während Caruana im Stechen nur die Nummer 18. Carlsen hat nur 18. der Welt ist. Carlsen hält der Amerikaner Chancen in einem Stechen. «besser, als alle glauben».

Kroatien gewinnt den letzten Davis-Cup

Tennis Kroatien ist zum zweiten Mal nach 2005 Davis-Cup-Sieger. Im einzigen Einzel gestern holte Marin Cilic in Lille gegen Frankreich den entscheidenden dritten Punkt. Die Weltnummer 7 setzte sich gegen Lucas Pouille (ATP 32) 7:6 (7:3), 6:3, 6:3 durch. Pouille, dem Captain Yannick Noah am Freitag den acht Plätze schlech-

der Sieger in einem Finalturnier mit 18 Teams ausserkoren. Frankreich verpasste gegen die starken und ausgeglichene Kroatien den elften Titel. An einem allfälligen fünften wäre der Kroatie Borna Ivanovic favorisiert gewesen.

Am Ende setzte sich die bessere Klasse der kroatische